

mehr, sondern einen Kunstkraftausüber, trinke statt Kaffee überseeischen Bielliebchenbohnen-saft und gehe nicht einmal mehr durch die Zimmerthür, weil Zimmer aus dem Lateinischen und Thür aus dem Griechischen stammt, sondern einfach durch den Stubeneingang. Früher befaßte ich mich viel mit Kritik, jetzt nur noch mit Beurtheilung; was aber die Kritiker anfangen werden, denen die Gabe der Beurtheilung fehlt, weiß ich nicht; je nun, sie helfen sich vielleicht mit Aburtheilen oder Verurtheilen. Wie gesagt, ich freue mich sehr über diese Reformation — Umgestaltung, wollte ich sagen, — deren Tendenz — ach, Zielerstrebung — alle Macheiferung und Consequenz — Folgerichtigkeit — verdient.

Correspondenz - Nachrichten.

Mus Paris im November 1843.

Sie wissen, das Neujahr des Pariser gesellschaftlichen, artistischen und literarischen Lebens datirt von je vom ersten October. Mit der Einführung des Repräsentativsystems hat sich dasselbe für die höhere Gesellschaft allerdings dem Kalenderjahre um zwei Monate genähert, indem Alles, was mit den Kammern zu thun hat, seine Abwesenheit von der Hauptstadt gemeinlich bis zu deren Zusammentritt verlängert, da dieser Theil der höhern Gesellschaft dieselbe erst Ende Juni oder in den ersten Tagen des Juli verlassen kann. Auch das Schmolten der Legitimisten und das Faubourg St. Germain hält diesen immer noch elegantesten und feinsten Theil der Gesellschaft um so mehr auf den Landfüßen zurück, als sie in Hoffnung auf eine bessere Zukunft für sie mehr wie je sich bei ihren Pächtern und Bauern populär zu machen suchen und deshalb so lange als möglich unter ihnen verweilen. Endlich thut es dem König so wohl, sich in St. Cloud und Versailles ungefährdet im Freien bewegen zu können, das Wohnen auf dem Lande kommt zugleich seiner bekannten Sparsamkeit so zu Statten, daß er ebenfalls seinen Aufenthalt in St. Cloud bis Ende Novembers verlängert und es einen eigenthümlichen, fast feenhaften Anblick gewährt, das auf einer Anhöhe gelegene und die ganze Umgegend beherrschende Schloß von St. Cloud schon um 5 Uhr Abends, wenn eine Menge Besucher von Versailles noch auf dem Wege sind, hell erleuchtet und in's Dunkel der Nacht hineinstrahlen zu sehen. Somit hält sich auch, was zum Hofe gehört, jetzt länger als sonst von der

Hauptstadt entfernt. — Dagegen hält die artistische, literarische und wissenschaftliche Welt immer streng am ersten October, als dem feierlichen Eröffnungstage einer neuen Saison oder Campagne, wie man sich in unserer so vorzugsweisen polemischen Zeit auszudrücken gewöhnt hat, fest. Zu dem ersten October müssen alle auf Urlaub in die Provinzen gegangenen bedeutenden Künstler der höheren Theater und der Oper zurücksein. Mit dem ersten October eröffnet sich selbst das, hauptsächlich für die höhere Welt, italienische Theater und führt, sowie alle übrigen, seine neu engagirten Mitglieder dem Publikum und besonders der Kritik vor. Es beginnen die Einübungen der neuen Stücke, mit denen die Directionen im bevorstehenden Winter ihren Ruf zu consolidiren und ihre Casse zu bereichern gedenken. Sie werden meist im Laufe dieses Monats, spätestens aber Anfang Novembers in Scene gesetzt, und, weit davon entfernt, damit die Zurückkehr des Theils der Gesellschaft, für den sie eigentlich berechtigt sind, abzuwarten, beeilt man sich vor derselben, das Schicksal derselben, das Urtheil über sie, die nöthigen Abänderungen bereits durch die Presse und die vollzählig anwesenden Kunstkennner und einflußreichen Dilettanten von Fach völlig festgesetzt und die Darsteller mit vollständiger Routine in ihren Rollen eingeschult zu sehen, so daß der vornehmen Welt, wenn sie endlich herbeikommt, die Verlegenheit und Mühe erspart ist, selbst zu ergrübeln, was sie für die bevorstehende Saison zu bewundern und zu verwirren, wofür und für wen sie sich zu entusiastiren, welche Geschmacksrichtung und Kunsttendenzen sie einzuschlagen und die Lions des Winters in Personen wie Productionen nur zu sanctioniren habe. Die Journale unterrichten sie hinlänglich darüber, während sie sich an den ersten Feuern in den großen Kaminen ihrer Schlösser wärmen. Das in den Monaten October und November die Theater füllende Publikum bildet so gewissermaßen die Vorschmecker der vornehmen, müßigen und beschaulichen Welt; sie richten ihr die Tafel völlig zu, so daß sie nach ihrer Ankunft ohne Weiteres sich an dieselbe nur zu setzen braucht. Dies kann nicht anders sein in der so ungemainen Fülle und Mannigfaltigkeit von Kunst- und geistigen Genüssen, die Paris darbietet, bei der mit so sinnreichem Charlatanismus getriebenen Speculationssucht; wenn die von Genuß zu Genuß Glenden sich erst selbst ohne Führer darin orientiren wollten, würde die ganze Saison über dem Suchen und dem Prüfen vergehen, ganz abgesehen von der unangenehmen, getäuschten Erwartung. — So mancher Debütant müßte abtreten, so manches neue Stück von dem Repertoire entfernt werden, weil sie die Prüfung vor dem October- und November-Publikum nicht bestanden! So ist mehr wie irgendwo die Entscheidung in Kunstfachen in den Händen der Literatur, wohin sie natürlich auch am füglichsten gehört, und die französische Gesellschaft handelt auch hierin mit dem ungemainen Takt und bon sens, der sie in allen Dingen auszeichnet, und man begreift so die ungemaine Wichtigkeit, die im Allgemeinen und beson-